

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen
H. Blau, Hauptstraße 17.
G. H. Kna, Papierstraße 10.
M. Dammberg, Schulstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags später werden Tags außer erlesen.
Inserate befinden sich sämtlich im Annoncen-Bureau.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N^o 267.

Dienstag, den 16. November

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 14. November.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Ober-Richterraths vom 11. November, die Verfassung der General-Synode betreffend:

In Gemäßheit des Artikels 9 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. September 1873 über die Verfassung einer außerordentlichen General-Synode für die 8 älteren Provinzen (S. S. 445) bestimmen wir im Einverständnis mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, daß die gedachte General-Synode am Mittwoch den 24. November in Berlin zusammentrete.

Im Anschlusse hieran theilen wir aus dem von Sr. Majestät dem Könige durch Erlaß vom 31. Oktober Allerhöchst genehmigten Entwurf einer General-Synodalordnung, welcher uns mit den ihm beigegebenen eingeleiteten Motiven vorliegt, die wesentlichsten Punkte mit § 1 lautet: „Der Verband der General-Synode erstreckt sich auf die vier evangelischen Landeskirchen der Provinzen der Monarchie“. Die übrigen 44 Paragraphen des Entwurfs betreffen: 1. Zusammenlegung, 2. Wirkungskreis, 3. Versammlungen der General-Synode, 4. Synodalvorstand und Synodalarth 5. Kosten, 6. Schlußbestimmungen. — Die General-Synode wird zusammengesetzt (§ 2) aus 150 von den Provinzial-Synoden gewählten Mitgliedern, aus 6 von den theologischen Fakultäten an den Universitäten Königsberg, Berlin, Gießen, Breslau, Halle und Bonn aus ihrer Mitte gewählten, aus den General-Inspektoren und aus 30 landesherrlichen zu ernennenden Mitgliedern. (Die Liste der künftigen Ernennungen wird, wie wir hören, in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.) Die zu wählenden Mitglieder verhalten sich (§ 2) so, daß auf Preußen 24, Brandenburg 27, Pommern 18, Posen 9, Schlesien 24, Sachsen 24, Westfalen 12, Rheinprovinz 15 Mitglieder kommen. Die Wahl erfolgt in der Weise, daß ein Drittel aus den angelikalen Geistlichen innerhalb der Provinz, ein zweites Drittel aus solchen Personen, welche als weltliche Mitglieder den Kreis oder Provinzial-Synoden oder Gemeindefürsorge angehören oder früher angehört haben, besteht. Die Wahlen des letzten Drittels sind an diese Beschränkungen nicht gebunden, sondern es können auch andere angesehene, kirchlich erfahrene und verdiente Männer gewählt werden. Alle Gewählten müssen das 30. Lebensjahr erreicht haben. Der Wirkungskreis (§ 4) ist in der Erfüllung folgender Aufgabe festgelegt: Mit dem Kirchenregimente des Königs der Erhaltung und dem Wachthum der Landeskirche auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses zu dienen; Regiment, Lehrstand und Gemeinden zur Gemeinschaft der Arbeit an dem Aufbau der Landes-

kirche zu verbinden; auf Inn- und Außhaltung der bestehenden Kirchenordnung in den Thätigkeiten der Verwaltung zu achten; über die geistliche Fortbildung der landeskirchlichen Einrichtungen zu beschließen; die Fruchtbarkeit der Landeskirche an Werken der christlichen Nächstenliebe zu fördern; die Einheit der Landeskirche gegen auflösende Bestrebungen zu wahren, der provinziellen kirchlichen Selbstständigkeit ihre Grenzen zu ziehen und sie in denselben zu schützen; die Gemeinschaft zwischen der Landeskirche und anderen Theilen der evangelischen Gesamtkirche zu pflegen; zur interkonfessionellen Verständigung der christlichen Kirchen zu helfen, und überhaupt sowohl aus eigener Bewegung, als auf Anregung der Kirchenregierung, in Gemäßheit dieser Ordnung, Alles zu thun, wodurch die Landeskirche gebaut und geblüht und die Gesamtkirche in der Erfüllung ihrer religiösen und sittlichen Mission gefördert werden mag. — Am Abschnitte 5 (§§ 5-9) wird bestimmt (§ 5): Landeskirchliche Gesetze, die auch von der General-Synode vorgeschlagen werden können, bedürfen der Zustimmung derselben und werden vom Könige erlassen. Ein von der General-Synode angenommenes Gesetz darf aber dem Könige behufs seiner Entschliebung über die zu ertheilende Sanction nicht eher vorgelegt werden, als nachdem der Kultusminister erklärt, daß von Staatsmännern nichts dagegen zu erinnern sei. Folgende Gegenstände (§ 6) unterliegen ausschließlich der landeskirchlichen Gesetzgebung: 1. die Regelung der kirchlichen Freiheit, 2. die ordinatorische Verpfändung der Geistlichen, 3. die Kirchensummerektionen, Religions- und Gesezlicher und agendatische Normen, 4. die Einführung und Abschaffung allgemeiner kirchlicher Feiertage, 5. Änderungen der Kirchenverfassung, 6. Kirchenzucht, 7. kirchliche Erfordernisse der Anstellungsfähigkeit und kirchliche Grundsätze über die Weisung der geistlichen Aemter. — Ueber kirchliche Vermögensrechte und Weisung handeln die §§ 10-14. — Die General-Synode läßt die Kontrolle (§ 10) über die Zentralfonds und andere Einnahmen, die der Oberkirchenrat verwaltet, über solche (§ 11), die im Staatshaushalt ausgeworfen, sobald sie in die Verwaltung der Kirche übergehen; ferner hat sie (§ 12) die Zustimmung zur Einführung und Abschaffung von Kirchenkollekten zu geben. Die Verwaltung (§ 13) neuer Ausgaben für landeskirchliche Zwecke, soweit sie durch Umlagen auf die Kirchenstellen oder Kirchengemeinden erfolgen, erfolgt im Wege der kirchlichen Gesetzgebung. — Am Abschnitte: Auktionen und Beschwerden (§§ 15-16): Die General-Synode soll zu Auktionen und Beschwerden über die Kirchenverwaltung in dem ganzen Bereiche seiner Thätigkeit zu Maßregeln anregen, die sie dem landeskirchlichen Vordienste für entsprechend erachtet. Zur Weisung der Einheit der Landeskirche (§ 17) hat die General-Synode das Recht, die Beschlüsse der Provinzial-Synode, die ihr sämtlich vorzulegen sind, zu be-

anstanden, wenn sie in Befehnts und Union, Kultus und Verfassung mit der Einheit der Landeskirche nicht vereinbar sind. — Die Wahl des Synodalvorstandes und Synodalarth (§§ 19-20) erfolgt auf 6 Jahre durch die Provinzial-Synoden. Der Synodalrat (§ 20) tritt alljährlich einmal in Berlin zusammen, um mit dem evangelischen Oberkirchenrat über Aufgaben und Angelegenheiten der Landeskirche zu beraten. Derselbe besteht aus 17 Mitgliedern, von denen je 3 den Provinzen Preußen, Brandenburg und Sachsen, je 2 Pommern, Schlesien und der Rheinprovinz, je ein Posen und Westfalen angehören müssen. Die General-Synode (§ 21) tritt auf Verlangen des Königs und zwar alle sechs Jahre zu ordentlicher Versammlung zusammen. Zu außerordentlicher Versammlung kann sie nach Anhörung des Synodalvorstandes jederzeit berufen werden. Dem Könige steht es zu, jederzeit die Versammlung zu schließen oder zu verlagern. Den Mitgliedern der General-Synode (und ihres Vorstandes (§ 37)) gehören, soweit sie nicht am Orte ihrer Synodalen Wirksamkeit ihren Wohnsitz haben, Tagelöhner und Reisekosten.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 13. November.

Die Justizkommission des Reichstages, welche heute die Beratung des dritten Teils des Gerichts-Versorgungs-Gesetzentwurfs begann, hielt gleichzeitig mit dem heutigen Tage ihre Hunderte Sitzung, auf welche Ereignis auch der Vorsitzende der Kommission aufmerksam machte.

Das Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste wurde heute von der betreffenden Kommission des Reichstages durchberathen und im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage genehmigt.

Dem Reichstage sind heute die Gesetzentwürfe betreffend die Erhöhung der Brausteuer und betreffend die Reichstempelabgaben von Schlußsteinen zugegangen.

Wie wiener offizielle Blätter melden, wäre Prinz Reuß später für einen sehr hohen Posten im Dienste des deutschen Reichs (Reichsminister) in Aussicht genommen.

Der Telegraph meldet aus Bern vom 12. November gleichzeitig den Tod zweier in der schweizerischen Staatsgeschichte hervorragender Männer von großem Ansehen. Das Telegramm lautet: „Der Präsident des Bundesgerichts Dr. Blumer ist heute in Lausanne gestorben. Kasimir Pfyffer, der von 1848 bis 1863 das Amt des Bundesgerichts-Präsidenten bekleidete, starb gestern in Luzern.“

Mit dem Namen Kasimir Pfyffer ist auf's Engste die Geschichte der schweizerischen Reformbestrebungen der 30er und 40er Jahre verbunden. In den letzten Jahrzehnten war Pfyffers Thätigkeit gleichsam abgelöst durch

Drei Weihnachten.

Erzählung von Ernst Wichert.

(Fortsetzung.)

Wie anders war ihm zu Muth, als er vor drei Jahren denselben Weg zurückgelegt! Damals hatte er von Weib und Kindern zärtlich Abschied genommen auf frohes Wiedersehen. Jetzt kehrte er, ein Verwundeter, in die Heimath zurück.

Er hielt sich innerwegs hier und dort auf. Es mußte gerade wieder Weihnachtsgelächter sein, dachte er sich, wenn er zu Hause einträte. Und so stand er nun wieder kurz vor sechs Uhr im Felz und der kleinen Reisetasche in der Hand vor dem niedrigen Hause nahe dem Thor und versuchte durch die Spalte der Thüre ins Zimmer zu blicken. Es war da Licht, aber er konnte nicht sehen, was vorging, denn es hatte sich eine dicke Eiskruste vorgelegt. Die Thüre mußte den Tag über geschlossen gewesen sein, sonst hätte das nicht geschehen können. Warum geschlossen an dem Tage, an dem der Weihnachtsbaum aufgespißt war? Er zog mit klopfendem Herzen die Hanthölde. Sie gab einen gedämpften Ton.

Daneben standen ihm entgegen. Sie trug ein Licht in der Hand und war ganz schwarz angezogen und drehte ganz leise den Schlüssel im Schloß zurück. „Arnold?“ rief sie mit verhaltenem Stimm, und der Leuchter schwand ebedentlich, „du heut?“ — „Zu eurem Weihnachts“, sagte er gepreßt; das verdiente Gesicht gefiel ihm nicht, und es war ein so eigener Geruch von Rainen und Blumen und fetter Zigarettenwaare zu spüren. „Ach, zu unserm Weihnachts!“ nicht sie, und die Thürnen rollten ihr über die bleichen Waden. „Komm nur hinein, Kind — das ist ein tübliches Weihnachts. Erquick dich — es ist ja aller Menschen Loos.“

Da wurde auch schon die Thüre seitwärts leise aufgemacht, seine Schwester stand auf der Schwelle, ebenfalls ganz schwarz geleiht. Arnold trat auf sie zu, um sie zu umarmen; nun er aber über ihre Schulter in's Zimmer

sch, stieß er einen Schrei aus und taumelte zurück. Da stand in der Mitte ein schwarzer Garg, und eine Leiche lag darin, das ernste Gesicht ihm zugewandt und den Blumenstrauß in den gefalteten Händen — und seine Mutter war es, seine Mutter!

Die Kinder weinten laut. Der Lehrer Hammer schloß die große Familienbibel, in der er eben gelesen hatte, und stand auf.

„Sie hat so viel nach dir verlangt, Bruder,“ sagte er, „sie versicherte immer, du seist auf der Reise. Nun wirst du sie wenigstens zu ihrer Ruhestätte begleiten.“

Arnold schwannte nach dem Garge hin. Seine Augen schwammen in Wasser; die Richter auf den hohen Armleuchtern dahinter tanzten vor ihm her. Er legte die Hand auf seiner Mutter kalte Stirn und bengte sich tief über sie. „Ich habe es nicht anders verdient!“ — beugten seine Lippen.

Die Weihnachtsumst jog draußen vorüber. So hatte der feierliche Choral ihn erschüttert — er sank in die Kniee und meinte wie ein Kind. —

3.

Das nächste Jahr war für Deutschland und Frankreich ein bedeutungsvolles. Auf die bekannten Ereignisse in Ems folgte die Kriegserklärung, und die beiderseitigen Heere rückten gegen den Rhein. Nach blutigen, aber siegreichen Schlachten brangen die deutschen Truppenkörper gegen Paris vor, geführt von dem großen König, der schon als Jüngling hier der Waffengezoge eines entschloßenen Völkervertrages war. Am December war die Kriesenstöße mit allen ihren gewaltigen Heeren von den Belagerern umschlossen und abgeperzt; ein Kranz von festen Werken, Schanzen und Batterien wies jeden Versuch des Feindes zurück, anzubrechen und eine Vereinigung mit der von Süden her anrückenden Armee zu gewinnen. Aber noch gab sich Paris nicht verloren.

Ganz Deutschland sammelte Liebesgaben für seine braven Soldaten im Felde. Auch sie sollten ihren Weihnachts haben. Ueberall in den größten Städten wurden schon

Wochen lang vorher die Transporte vorbereitet. Damit sie gut an Ort und Stelle kamen und auch gerade denen Freude bereiteten, denen sie zugedacht waren, erboten sich weitere Männer, sie nach Frankreich hinein und wo möglich bis vor Paris zu begleiten. Auch Arnolds Vaterland hatte viele ihrer Söhne dort vor den Feinde stehen und ihre Bürger gehörten von aller Zeit her zu den opferfreudigsten, wenn der Patriotismus sich bewähren sollte. Ein Comité von Herren und Damen hatte die Anstalten und Vorbereitungen der Gaben übernommen, und von allen Seiten wurde nun eifrig gethätigt; auch die Bauern aus der Umgegend strömten herbei und brachten für ihre lausigen Söhne, was die Vorrathskammer entbehren konnte. Man hatte Anfangs gemeint das Gesammelte einem andern Transport mitgeben zu können: nun stellte sich heraus, daß mehrere Eisenbahnwagen zu beladen waren und daß ein eigener Begleiter durchaus wünschenswerth sei.

Arnold Hammer bot dem Comité seine Dienste an. Er hatte lange mit sich gekämpft, ob er sich in die Reihen der Streiter gegen den alten Erbfeind einstellen lassen sollte; in der Schlacht für die heilige Sache des Vaterlandes zu fallen, war ihm ein beneidenswerther Tod erschienen. Auch sein Unrecht hätte er dann für gesühnt haben können. Aber die Söhne, denen mit Waffen entgegenzutreten, die so viele Jahre ihn gastfreundlich aufgenommen, ihm Arbeit und Verdienst gegeben hatten, hielt ihn davon ab. Gehörten doch auch seine eigenen Kinder durch ihre Mutter und durch die Erziehung, die sie genossen, der fremden Nation an.

Anders verhielt es sich mit patriotischen Liebesdiensten; er verlegte seine Pflicht, wenn er sie den Fremden leistete, indem er sich ihnen mit seiner Kenntniß der französischen Sprache und der Localität zur Verfügung stellte. Daß man sein Anerbieten gern annahm, war selbstverständlich.

Hätte Arnold über seine Beweggründe zu voller Klarheit kommen können, er hätte sicher gefunden, daß die Werbung, die ihm schon die nahe Aussicht auf die höchst beschwerliche Reise gewährte, nicht allein aus dem Pödsgefühl, seinem Vaterlande in irgend einer Weise nützlich

den nun fast gleichzeitig gestorbenen Dr. Blumer. Derselbe war der gründlichste Kenner der schweizerischen Staats- und Rechtsgeschichte, ein Führer der liberalen Partei nicht nur seines Heimatstaates Glarus, sondern der Schweiz und wurde, nachdem das Bundesgericht in Folge der Bundesverfassungs-Revision von 1874 reformirt war, an die Spitze desselben berufen. In dieser Stellung hat ihn der Tod zu früh für sein Vaterland abgerufen.

— Wolffs Telegraphen-Bureau theilt mit: Englischen und belgischen Blättern ist die Nachricht^{*)} zugegangen, daß drei russische Divisionen laut aus Sibibia eingetrossenen Kaiserlichen Befehl auf Kriegsfuß zu setzen seien. Auf unserer Seite nach Petersburg sofort zur Richtigstellung gerichtete telegraphische Anfrage wird diese Meldung als ganz unbegründet und systematisch tendenzlos bezeichnet.

— Von unterrichteter Seite geht der Kreuzzeitung die Mitteilung zu, daß die Zahl der an der Berliner Universität neu Immatrikulirten schon jetzt die Zahl der Gesamt-Immatrikulirten der Winter-Semester 1874/75 und 1873/74 weit übersteigt, daß also die Frequenz der Universität in starker Zunahme begriffen ist.

Breslau, 12. November. Der Fürstbischof von Breslau ist, wie die „Schles. Volkzeitg.“ erfährt, nicht unbedeutend erkrankt.

Wien, Freitag 12. November. Die Politische Korrespondenz meldet aus Prag, daß die serbische Regierung die Mittelstellung erhalten habe, daß beträchtliche türkische Truppenkörper aus dem Lager von Nisch in das Innere des Reichs zurückbeordert worden seien, auch der Rückmarsch der serbischen Truppen von der Grenze angeordnet worden sei und daß behals auch der beabsichtigte Abmarsch der Belagerten nach Wien an die Grenze unterbleibe.

Wien, 12. November. Wie die Politische Korrespondenz aus südschwedischer Quelle erfährt, beabsichtigen die Anführer einer Deputation nach Wien, Berlin und Petersburg zu entsenden, welche den Regierungen der Nordmächte eine Petition mit den in ihrer Puntien formulirten Wünschen der Anführer unterbreiten soll.

Rom, 13. November. Aus Veranlassung der bevorstehenden Erhebung der italienischen Gesundheitspolizei in Berlin zum Range einer Vorkasse ist in das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eine Mehrforderung von 60,000 Lire eingestellt worden. — Das Urtheil in dem Kriminalprozeß gegen die Mörder des Chefredakteurs der „Capitale“, Raffaele Somoigno, ist heute gefällt worden. Die Angeklagten Giuseppe Luclani, Pio Frezza, Michele Armati, Cornelio Farina und Luigi Morelli sind zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden. Der jüngste Angeklagte, Scarpelli, wurde freigesprochen.

Paris, 12. November. Das Ergebnis der gestrigen Abstimmung der Nationalversammlung über den Wahlmodus bei den politischen Wahlen erregt große Sensation. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wären die Konservativen jetzt sehr geneigt, auf eine möglichst baldige Auflösung der Nationalversammlung einzugehen.

Verfaßtes, 12. November. Der Justizminister Dufaur hat das neue Preßgesetz vorgelegt. Nach demselben sind die meisten Preßdelikte wie früher der Kompetenz der Schwurgerichte überwiegen, nur einige Preßvergehen werden von den Justizpolizeigerichten abgeurtheilt. Bei Verletzung answärtiger Souveräne tritt auf Antrag des Ministers des Auswärtigen die gerichtliche Verfolgung von Amtswegen ein.

^{*)} Das Telegramm lautet:

Laut aus Livadi eingetrossenen Kaiserlichen Befehl sind drei in Petersburg Militärärztliche Stationen Divisionen zum 1. November a. Z. (13. November n. Z.) auf Kriegsfuß zu setzen. Zum Verweilen nach hin bis die 24. Infanterie-Division (Chef: General Graf Barclay-Lyly-Beyern), die zweite Grenadier-Division (Chef: General-Lieutenant Zimmermann) und, wie gerücheweise verlautet, die 40. Infanterie-Division. Die in Sibirien stationirten Truppen sollen bereits in Kriegsbereitschaft gesetzt sein.

werden zu können, stammte; er empfand, ohne sich's gestehen zu wollen eine geheime Freude darüber, sich wieder denen nähern zu dürfen, die er so gewissenlos verlassen hatte. Sein deutsches Gemüth, das sich bei so langem Aufenthalt in der Fremde und bei so naher Verbindung mit Menschen von anderer Sprache und anderen Sitten auf die Dauer nicht verliugnet und ihn endlich in die noch immer geliebte Heimath zurückgetrieben hatte — dasselbe deutsche Gemüth ließ ihm doch jetzt, da diese Schmachzeit geklärt war, keine Ruhe, weil das Bewußtsein keinen Frieden fand.

Arnold hatte wohl bemerken können, daß seine Schwester und Schwägerin, wenn sie auch ein lautes Urtheil zutrüffelten, über die Trennung von Weib und Kind eine ihm sehr unglückliche Meinung hatten, und der Stadtkretar Paul, der sich bei seinem ersten Besuch so herzlich bezeugte, wie es bei einer aus verwandtschaftlichen Rücksichten geschlossenen Freundschaft nur irgend erwartet werden konnte, zog sich jetzt sehr auffallend zurück und vermißte am liebsten ganz ein Zusammenreffen.

Ante Lorden, die gute Seele, brachte es freilich nicht über das Herz, einem „etwas Unangenehmes“ zu sagen, aber sie philosophirte gern in seiner Gegenwart da herum und warf allgemeine Sentenzen in's Gespräch und überließ es Arnold, sich davon herauszunehmen, was ihn etwa angehen mochte. Sein Bruder endlich, der Schullehrer, hielt sich verschwiegen, allemal die Wahrheit zu sagen, auch wenn er damit anstoßen sollte, und glaubte gegen Arnolds Gerodazu unredlich zu handeln, wenn er ihn nicht auf den richtigen Weg zu setzen versuchte. Seitdem der Krieg ausgebrochen, hatte freilich auch er davon geschwiegen, aber das brüderliche Verhältniß war deshalb nicht inniger geworden.

Die Heimath schien Arnold die alte Heimath gar nicht mehr, und wenn er auf den Friedhof vor das Thor hinauswandelte und sich unter die entlaubte Linde an seiner Mutter Grab setzte, fehlte es ihm nie an recht schwerwichtigen

Mit der Annahme des Preßgesetzes erfolgt die Aufhebung des Belagerungszustandes an allen Orten, ausgenommen in Paris, Lyon, Marseille, Versailles und Algier, wo derselbe noch bis zum 1. Mai 1876 bestehen bleibt.

Barcelona, 12. November. Gestern haben sich abermals 548 Karlisten den Regierungsbefehlen gestellt, nachdem eine Streifpartie derselben angegriffen und zerstreut worden war.

Konstantinopel, 11. November. Nach einer Meldung der Agence Havas-Kreuzer wäre man in Folge hier eingelangter Nachrichten nicht ohne Besorgnisse wegen Ruhestörungen, die in Bulgarien ausbrechen könnten. — In dem Befinden des Großvezirs ist eine Verschlimmerung eingetreten und gilt sein Zustand als bedenklich.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 15. November.

— Wie wir vernehmen, beabsichtigt der durch seine eifrigen Bestrebungen um das Wohl der Blinden rühmlichst bekannte geprüfte Blindenlehrer, Friedrich Scherer von Leipzig in nächster Zeit hier einen Vortrag über das Traumbewußtsein, mit besonderer Beziehung auf die Träume der Blindgeborenen und in früherer Kindheit Erblindeten zu halten. Da Herr Scherer ebenfalls in seinen ersten Lebenstagen das Augenlicht verlor und somit die Welt, in der er sich bewegt, nimmer durch eigenes Schauen kennen lernte, bietet dieser Vortrag ein wesentlich erhöhtes psychologisches Interesse. Wie alle früheren Vorträge Scherers dürfte der bevorstehende gleichfalls lebhaft Anerkennung finden und besonders auch der gebildeten Frauenvwelt Veranlassung zu einer eben so spannenden, als das Gemüthselbsten innig beruhigenden Albenunterhaltung gewähren.

— Von Ludwig Salomon, dessen in Halle spielende Novellen wir den Lesern des Tagesblatts theilweise in Abdrücken aus seinen „Unter dem Palmbaum“ und „Verwehte Spuren“ mittheilen durften, ist soeben im Verlage von Bernhard Schilde in Leipzig ein dritter Band Novellen unter dem Titel „Hellbunt“ erschienen, der „Die Blüthenrompete“, eine historische Novelle, „Erstlings Lohrer“, eine Märgeschichte, und „Mischel“, die Geschichte eines Zigeunerknaben, enthält. Jede der drei Novellen hat ihre besondern Reize, und jede interessiert durch die dem Dichter eigene freisinnige Erzählerfaß, sichere Zeichnung der Charaktere und kunstreiche Schöpfung und Lenzung der Anknüpfung in keiner dieser drei und der früheren Novellen Salomon's sind diese Eigenschaften in so eminenter Weise vereinigt, wie in der „Blüthenrompete“.

— Heute feiert der hiesige stenographische Verein nach 10½ Jahren sein 17jähriges Bestehen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 13. November.

Eheschließungen: Der Königl. Gerichtspräsident C. L. Führmann, (Gr. Wohnung), und E. M. Poppe, (Mühlstraße 7). — Der Portier J. G. S. Marxpert, (alter Markt 16) und J. R. S. Meyer, (Schmidt, Glanachstraße 6). — Der Handarbeiter R. P. Kusch, (Gr. Brauhausgasse 30) und J. Th. Schröder, (Saalberg 23).

Geboren: Dem Bahnarbeiter G. Günther ein S., (Domplatz 7). — Dem Fabrikarbeiter Fred. Fiedler eine T., (Steinböckstraße 5). — Dem Klempner A. Hoste ein S., (H. Klaustraße 5). — Dem Fuhrmann G. Schaaf ein S., (Klengasse 11). — Dem Kupferschmied J. Volkmarth ein S., (Laubengasse 9). — Dem Kaufmann D. Giese eine T., (Gr. Steinstr. 67). — Dem Maurer Fr. Zaag ein S., (Ludwigstraße 11). — Dem Postkammer-Assistent W. Papmeyer eine T., (Mühlweg 26).

Gedanken, als sei da alles, was ihn geliebt und verlassen habe, verfaßt bis zum jüngsten Tage.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Einer der bedeutendsten unter den Dichtern Schellens, Hermann Neumann, ist am 8. November zu Weisse nach langjährigem schweren Leiden verschieden.

— Ein Aushang der General-Intendant der königlichen Schauspielere in Konversationszimmer des Schauspielhauses in Berlin hat eine nicht geringe Aufregung unter den weiblichen Mitglieder der königlichen Bühnen hervorgerufen. Derselbe spricht die Erwartung aus, daß die Damen angezogen der trägen Zeltverhältnisse sich des übertriebenen Kleiderluxus auf der Bühne enthalten würden.

— Die Hünerfedern sind bisher meist weggenommen oder höchstens zur Verfaßung der Gänsefedern benützt worden. Dieselben lassen sich aber recht gut verwenden, wenn sie in folgender Weise behandelt werden. Die Federtheile werden mit einer Scheere von den Rippen abgetrennt, in ein Säckchen gefüllt und eine Viertelstunde lang thätig mit den Händen getnetet. Dadurch trennen sich die Federn und bilden einen dichten Flaum von großer Weichheit und Leichtigkeit. Derselbe soll sogar darin die Eiderbäume überbieten, weil diese doch immer Rippen enthalten. Diese zubereiteten Hünerfedern werden in Paris mit 3 Thlr. per Pfund bezahlt. Wäse- u. Entenfedern können ebenso behandelt werden. Die Verwendung des Flaums geschieht ganz wie bei den Daunen zum Ausstopfen von Betten u. s. w. Sie lassen sich aber auch zu Kleiderbezügen verwenden. Zu einer Quadrat- Elle bedarf man 1½ Pfund Flaum. Dieser Stoff soll fast unzerstörbar und vollkommen wasserfeste sein. Auch läßt er sich leicht färben.

— In Prag und Umgegend hat sich am 9. d. M., nachdem Mittags die Temperatur auf fast 13 Grad R. ge-

stiegen war, Nachmittags, um 5 Uhr ein heftiges Gewitter unter orkanartigem Sturm entluden.

Schwurgerichtshof zu Halle.
Fortsetzung vom 11. November.
Der frühere Schuhmachereister Carl Dönau von Halle, am 25. April 1825 geboren und unbekannt, erschien auf der Anklagebank unter der Anklage des betrüblichen Bankrotts, indem er im April d. J. hieselbst als Kaufmann seine Zahlungen eingestellt und in der Absicht, seine Gläubiger zu beschuldigen, Vermögensstücke bei Seite geschafft haben sollte, zugleich des einfachen Bankrotts in idealer Konturanz, indem er Handelsbücher, wie ihm gesetzlich oblag, zu führen unterlassen haben sollte. Dönau hatte im Jahre 1851 als ganz kleiner Schuhmacher hier sein Geschäft begonnen und dasselbe bis Anfang 1874 im geringsten Umfange weitergeführt. Er arbeitete zuerst nur auf Bestellung, hatte keinen Lehrling, höchstens ein oder zwei Gesellen und sein offenes Geschäft. Später arbeitete er für die Witwe Ehrlich und lieferte wöchentlich durchschnittlich 5 Paar Stiefeln. Er wurde dabei Käufer und Balgretzer in der Vorrichtung, wofür er 36 Thaler bezog und welche Stellung er bis jetzt einnahm. 1867 zog er nach der Brunnschwarte und betrieb sein Geschäft in ganz gleicher Weise, nur daß er zuletzt drei Gesellen und seinen erwachsenen Sohn beschäftigte, die bei ihm sämmtlich in Kost und Wohnung waren, und daß er nacheinander an das Geschäft von Jaber in Leipzig größere Lieferungen machte. Vom September und Oktober 1874 an erhielt das Dönau'sche Geschäft einen bedeutenden Aufschwung. Zu den bei ihm arbeitenden Gesellen nahm er eine ganze Anzahl hinzu, die außerhalb seines Hauses wohneten und die Zahl 12, ja 16 erreichte.

Allein von drei Leberhändlern, die in der öffentlichen Sitzung vernommen wurden, entnahm er in dieser Zeit und zwar von Lüderitz vom 14. October 1874 bis 15. März 1875 für 952 Thlr. Leder, von Hesse vom 10. Februar bis 17. November 1874 für 1033 Thaler Leder und vom Händler und Schuhmachereister Meyer, an den er zuletzt seine Lieferungen abgab, vom 2. Januar bis 10. April 1875 für 450 Thlr. Leder und andere Waaren, so daß in 14 Monaten nachweislich von diesen drei Lieferanten für 2435 Thaler Leder zu seinem Geschäftsbetriebe antaunfe. Die Waaren wurden von Dönau nicht per Kasse bezahlt, sondern meistens durch Hingabe einer bedeutenden Anzahl von Wechseln gedeckt.

Dönau, der zuletzt außer den angegebenen Wechseln auch mit drei Nähmägen arbeitete, kam im April 1875 vollständig in Vermögensverfall.

Schon vorher hatte er einige Wechsel nicht einlösen können, aber doch stets Prolongation erlangt. Am 12. April war ein dem Leberhändler Michaelis geböriger Wechsel über 87 Thaler fällig, der auch für geleistete Ledervaren ausgefertigt war, die oben nicht einmal in Anrechnung gebracht sind, und Dönau nicht im Stande denselben einzulösen. Gleichzeitig schwebte schon seit dem Februar ein Wechselprozeß des Hesse über Zahlung eines Wechsels in Höhe von 218 Thalern.

Am Morgen des 13. April 1875 war Dönau mit seiner ganzen Familie, darunter auch sein Sohn, der sich einige Tage zuvor verheiratet hatte, spurlos verschwunden.

Stallupönen, Die Getreidezufuhr aus dem benachbarten Ausland hat in diesem Jahre schon im Anfang dieses Herbstes im Verhältniß zum Vorjahre bedeutend nachgelassen, aber in den letzten Tagen hat dieselbe fast ganz aufgehört. Als Hauptgrund dieser Erscheinung ist wohl die totale Mißernte in einzelnen Theilen des russischen Reiches zu betrachten.

„Tausend Gedanken des Collaborators“ von Vertbold Auerbach. Berlin. Verlag von A. Hofmann & Komp. Eine neue werthvolle Gabe des Vereines für Deutsche Literatur. Wer kennt ihn nicht aus Vorle, die Frau Professorin, wenn ist er nicht lieb geworden, der vortreffliche, „sonderbare“ Mann, der Collaborator, der glückliche Mensch, der, wo ein Aelter nicht mehr hat, überall Freude genug noch findet, an der Seite, an einer Blum, an einem Käfer, an Allem. Jetzt will er auch einmal „allein reden“, er giebt uns seine Lebensweisheit in einer Fülle von Gedanken in bester Form wieder. „Von mir und von dir“ redet er, von der Natur, vom Staat, von der Kunst, vom höhern Leben. Reizenmeyer-Auerbach ist bescheiden genug, zu betonen, daß, was er bietet, nicht als allgemein gültige Wahrheit ergehen soll; es sei eben eine Wahrheit und Auerbach mag zusehen, was davon auch für ihn Wahrheit werden könne. Nun, es wird Jeder in dem trefflichen Buche Viel zum Denken, Vieles zum Aneignen finden. „Aporismen bilden, nach einzelnen Punkten sich bilden, ist eben Auerbachs, nicht ein Schreiben der wogenden, gelbigen Erde, sondern ein Schreiben, das abgefaßten und eingesammelten Meyren gegen auch Brod, und was von Ambrosia im Brode ist, daß liegt nur im Geschmack des Genießenden.“ In diesem Sinne sei das Werk gelesen und warm empfohlen!

In seiner Wohnung waren einige noch nicht bezahlte...

Ueber Dönan's Vermögen wurde der gemeine Kontur...

In diesem Verfahren des Angellagen fand der Staats...

Die Geschworenen sprachen das Schuldig wegen be...

Vortrag der Literatur. Zum Besten der Volksbibliothek.

Herr Dr. Ule behandelte in seinem Vortrag: Ueber...

und mancher Menschen Schicksal wurde nach dem Stand...

Späterhin beobachtete man dann noch weitere Stör...

Nebst dem kam alsdann auf die Kometen zu sprechen...

Bezüglich der Sternschnuppen endlich erwähnen wir...

Um nun die Entfernung der Himmelskörper zu bere...

Nachdem dann den Zuhörern klar gemacht worden war...

sucht, was aber bei der ungeheuren Größe zu keinem...

Der Vortrag war äußerst anziehend und auch für den...

Probing.

Zeit, 12. November. In der jetzt revidirten und be...

Zu dem heute Vormittag vor dem Rathhause abge...

Am heutigen Tage feierte der Schulfestallan C. D.

Frauen-Verein zur Enkelt-Verderbstiftung.

Freitag den 19. November Nachmittags 3 Uhr im...

S.-Acad. Dienstag 4 Uhr Chor u. Orch. Volkssch.

Table with columns: Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge. Halle. Abgang, Ankunft. Lists stations like Leipzig, Magdeburg, etc.

Diebstahl von Goldwaaren.

Bei einer dieraus betrauten Taschendiebin aus E...

- 1) eine goldene kurze Uhrkette, aus runden...

Ich bitte um baldige Anzeige bezüglich der...

Halle, den 13. November 1875.

Der Staats-Anwalt.

Offene Stellen

Schuhmacher auf seine Herrenstiefeln genäht...

Ein tüchtiger und ordentlicher Knecht wird...

Ein Hausknecht findet sofort Stellung...

Einem erblinden, fleißigen Wirtshelfer...

Ein Kellner wird sofort gesucht...

Ein arbeitssame christliche Frau zur...

Köchin, Stub-, Haus-, Viehwäsche, Knechte...

Ein ordentliches in der Küche erfahrene...

Eine Wäschinnählerin, auch mit der Hand...

E. Wäsch, zur Anzwart. J. Markt 18, III.

Eine tüchtige Köchin kann außerhald finden...

Ein Bürsche mit guter Handarbeit, welcher...

Ein Mädchen in geklestren Jahren, die lang...

E. Mädch. im Schneidern geübt f. Beschäft.

Kellner mit sehr guten Vorkenntnissen...

In meinem neu erbauten Hause am Bauhof...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Die herrschaftliche Parterre-Wohnung...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

Ein Kaden, am Markt, passend zum...

In meinem Hause Harz 16a sind Familien...

Ein Werkstat u. trockene Niederlagsträume...

Ein möblierte Stube mit Bett an einen...

Fein möblierte Stube u. K. zum 1. Dez.

Kl. möbl. Stube zu vermieten Kleinsch...

Möbl. St. u. K. zu vermieten. Zu er...

1 K. St. a. Schlafst. verm. Unterplan 4.

2 Schlafst. mit K. u. Braubaugasse 6, p.

Schlafst. m. Kost Eraseweg 4.

Ant. Schlafst. Mittelstr. 4, 5, 1 Tr., v.

Geizb. Schlafst. offen Königsplatz 6, III, I.

Ant. Schlafstellen Martinsgasse 8, p.

Schlafstelle offen Strag 20.

Ant. Schlafstelle sofort Bahnhofsstr. 8, I.

Schlafstellen zu beziehen Schulgasse 2a.

Miethgesuche.

Eine Wohnung

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

zu 3-400 K zum 1. April zu miethen ge...

Dank.

Für die uns vielfach bewiesene Theilnahme...

bei der Beerdigung unseres vielgeliebten Soh...

nes Ernst, welcher in Folge des Herabstürz...

gens eines deselben Viebelsenters des Nat...

hauwes auf dem Wege zur Schule sein Leben...

embüßte, sagen wir hierdurch, insonderheit...

dem Herrn Konstitutionsrath Dryander für...

die trostspendenden Worte am Grabe, sowie...

auch dem Herrn Polizeibergamt Schaaß...

für seine schnelle Hülfsleistung unsern...

tieffühllsten Dank.

Mögen alle Eltern vor ähnlichem Schicksale...

bewahrt bleiben.

Halle, den 14. November 1875.

Ernst Gründer und Frau.

(Verpätet.)

Allen unsern lieben Verwandten, Bekannten...

und Nachbarn, sowie überhaupt Allen denen...

die zu herzliche Theilnahme an unserm...

traurigen Schicksale, dem Verlusie unseres...

liebsten Sohnes, frommen Adolfs, insonderheit...

ihren Sorg mit Kränzen und Kronen schmücken...

lassen und das gute Kind zur Ruhe-stätte...

mit begleiten, unsern herzlichsten, innigsten...

Dank; sowie auch dem Herrn Domprobst D. Zahn...

für seine uns im Hause spendenden Tröstungen...

aus Gottes Wort und für die so schmerzstillende...

Grabrede.

Wir können uns um so besser in Gottes...

unersorchtlichen Rathschlus mit Gedult sitzen...

und glauben fest an seine Güte und Gnade,...

daß er uns einstmals im Himmel mit unsern...

lieben Kinde wieder selig vereint.

Die tieftrauernde Familie Sieder.

Glückwunsch.

Herzlichen Glückwunsch dem städt. Nachwächter...

Herrn Gottlob Steinbach zu seinem heutigen...

25jährigen Dienstjubiläum, sowie zu seinem...

heutigen 50jährigen Wiegenfeste; wir wünschen...

daß er noch 25 Jahre mit seiner Familie...

gesund und munter verleihe.

M. W.

Hallescher Turn-Verein.

Montags u. Donnerstags Übung.



Muttersprit aus Korn.

Hierbon sind nur 5 Kilo nöthig um 200 Liter alten echten Nordhäuser Kornbranntwein

von vorzüglicher Güte herzustellen. Derselbe ist in keiner Weise von den in Nordhausen gebrannten Branntweinen zu unterscheiden, dennoch aber über 1/2 billiger und außerdem wird auch noch die Frucht für ca. 6 Ctr. erspart. Um jeden Zweifeln hierüber zu beseitigen, wird für den Erfolg garantirt. Reflektanten hierauf stehen Muster, sowie Gebrauchs-Anweisung (unfrankirt) gern zu Diensten und werden dieselben ersucht, ihre Bestellungen u. A. Z. Nr. 3 in der Ann.-Exp. von Haasenstein & Vogler in Magdeburg niederzulegen. (S 54156.)

Dienstag früh frischen Seedorch bei Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Hirschfischfleisch, Pfund 2 1/2 Sgr., kleinere und größere Bratenstücken billigt empfiehlt **C. Müller.**

Dienstag früh frischen Dorsch, Schellfisch empfiehlt **C. Müller.**

Wir erhalten von jetzt ab fortwährend frische **Holländische Karpfen** und empfehlen dieselben zu sehr billigen Preisen. Halle a. S. **Ferd. Rummel & Co.,** Leipzigerstraße 98.

Wegen Umzug und Räumen des Ladens verkaufe **Böhmische Glas- u. Porzellanwaaren Vasen, Leuchter, Zuckerschalen, Kaffeeservice etc.** passend zu Geburtstags-, Hochzeits- und Weihnachtsgeschenken, zu sehr billigen Preisen. **Conrad, Leipzigerstraße 31.**

Wiederholt haben wir für Halle den **Weinverkauf** unserer beliebten **Preßföhlensteine** Herrn **C. Martini, Marienstraße Nr. 7,** übertragen und bitten das geehrte Publikum sowie Händler sich vertrauensvoll an selbigen zu wenden.

Die Direction der Wersch.-Weissenfelder Actien-Gesellschaft.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1875.	
Versichert 46200 Personen mit	283,500000 Mart.
Hieron neuer Zugang seit 1. Januar: 2512 Personen mit	20,546600 "
Ausgabe für 729 Sterbefälle	4,116500 "
Eingekommen an Prämien und Zinsen	9,050000 "
Reservefonds	68,550000 "
Dividende im zehnjährigen Durchschnitt: 36,5 Prozent.	
Zur Auskunstvertheilung ist gern bereit	

L. Hildenhagen, Bank-Agent, in Halle, kleiner Berlin.

Verkäufe.

Gummischürzen, Lederschürzen für Knaben u. Mädchen für Wiederverkäufer und einzeln billig gr. Ulrichstr. 42. **C. F. Ritter.**

Eine Partie zurückgelagerter Spielwaaren ist zu verkaufen gr. Ulrichstr. 42.

ff. ger. Rhein- u. Besterlachs, Caviar, Feinste Tafelbutter in Stücken, Salz- und Schmelzbutter, Mar., Brat- und Salzheringe, Kräftige Nierl Sprouten u. Bündlinge, Nennungen empfiehlt **A. Neumann, H. Steinfr.**

Sämmtliche Colonialwaaren empfehle in besten Qualitäten und bereche bei Abnahme von 3 Pfund resp. für 3 Mk. ermäßigte Preise. **A. Neumann.**

Frischen Seedorch, holl. Plutzkarpfen, Seezschollen bei **A. Neumann.**

Extra frischen Seedorch, s.ische Speckfundern und frische Nierl Sprouten empfiehlt **W. Assmann.**

Schöne Tafelbutter, à Stück 6 1/2, bis 7 1/2 Sgr. **Conrad, Leipzigerstraße 31.**

Dienstag früh extra frischen Seedorch und sehr schönen Saucerkohl empfiehlt **G. Friedrich.**

כשר Mittwoch früh den 17. November trifft eine Sendung der schwersten festen Pommerischen Gänse, Köpferplan 4, zum Verkauf ein. **S. Seinemann** aus Magdeburg.

Zu verkaufen ein Spiegel, ein Sopha und ein Kleider-schrank Leipzigerstraße 76.

Grundstücke jeder Größe, sind preiswerth zu verkaufen **C. Jahn, gr. Ulrichstr. 5.**

Classischer Stangen-Kitt in roth, gelb, blau, schwarz, grün und weiß, zum Kitten von Porzellan und Glas, à Stange 5 Sgr. und 2 1/2 Sgr. empfiehlt **Alb. Schlüter, gr. Steinfr. 6.**

Badeschwämme, Fensterhchwämme, Tafelschwämme, Wagenschwämme empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinfr. 6.**

Gänsepulver zum Abreiben der geschlachteten Gänse und Enten empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinfr. 6.**

Bratfingerring, unübertrefflich, bei **Aug. Schulze.**

Kleiderhaken, Glaschrank, Sopha, Tisch zu verk. Zu erst. in der Exped. 15 Stück harte Birken sind zu verkaufen **Uebenaunerstr. 2.**

Einige Töpfe feines Pflanzenumms, 4 Stück Kutischlaternen billig zu verkaufen **H. Verdenfeld 3.**

2 schlacht. Schweine verk. alter Markt 3. Ein fettes Schwein verk. H. Verdenfeld 3. Fette Schweine werden verkauft **Rathhausgasse 12.**

Eine neumittende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen **Sonnenw. Nr. 13.**

Ein junger Kaufmann wünscht **Madiersstunde** zu nehmen. Offerten sub **B. 10.** nehmen entgegen **[H. 51824 b.]** **Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102.**

Pugarbeiten werden angenommen und sauber ausgeführt **Marienstraße 6, 2 Tr.**

Stück u. Familienwäsche wird angen. in u. außer dem Hause **Pfännerhöf 9.**

Hausgeschlachten zu Brunnenwarte 9 wird angenommen

Eine junge Frau wünscht ein Kind an die Brust in u. außer d. Hause **Freudenpl. 7, I.**

Geiststr. Geschäfts-Eröffnung. Geiststr. N° 41. Am heutigen Tage eröffnete ich **Geiststrasse 41** ein

Woll- und Posamenten-Geschäft und empfehle dieses zur geeigneten Benutzung. **H. Ziessler.**

Leichte Haar-Wolle und imitirte Zöpfe aller Farben, den ächten Haar-Zöpfen ähnlich, empfiehlt **Griftstraße 41. H. Ziessler.**

Syllwaschy-Feuerzünder. Ich bringe hierdurch zur Kenntnissnahme, daß mir für die Provinzen **Brandenburg, Sachsen, Hannover, die Thüringischen Staaten und Braunschweig** der General-Verkauf obiger Feuerzünder übertragen ist, und beabsichtige ich in allen Städten Depots zu errichten, worauf ich Kohlenhändler und Detaillisten aufmerksam mache und bitte um gefällige Offerten. **Halle a. S., im November 1875. A. Pröpfer.**

Von Herrn **A. Pröpfer** ist uns für Halle a. S. und Umgegend das Haupt-Depot obiger, bereits von der Gartenlaube ausfürlich empfohlenen **Feuerzünder** übertragen und halten, ihrer großen Zweckmäßigkeit wegen, da dieselben vollständig das Holz zum Feuer-Machen entbehrlich machen, mindestens 50, ja bis 75 pCt. billiger als solches sind, dieselben Privatent befehlen. **Ferd. Rummel & Co.**

Großer Ausverkauf! von angekleideten u. unangekleideten **Puppen** zum Aus- und Anziehen, mit Haaren, von 1 Mark bis zu den Hochpreisen, und unangekleidete, mit Haaren, zum Schlafen von 30 Pf. bis 9 Mark. Auch empfehle ich **Puppenhütchen und Schuhe**, sowie **Köpfe von Wachs und Porzellan.** **Du- und Verkauf sehr billig.** Der Verkauf findet im „**goldenen Löwen**“ Leipzigerstraße 104, statt, hat Montag den 15. d. Mts. begonnen und dauert nur einige Tage. **(H. 51825 b.) F. Schulze.**

Weidenhammer's Restaurant. Dienstag Abend **Schweinshöchelchen.** Bier ff.

Kaiser Wilhelms-Halle. Dienstag den 16. November **Grosses Doppel-Concert** von der **Cyroler Concert-Sänger-Gesellschaft Pitzinger** aus dem Pustertthale. (4 Damen 3 Herren.) **Anfang 8 Uhr. Entrée 50 R.-Pfg. Nesso.**

Zur Stadtverordneten-Wahl. Die Wähler des vierten und fünften Wahlbezirks werden zu einer Vorberathung zur Stadtverordneten-Wahl **Mittwoch den 17. November** cr. in der Restauration der **Halleischen Actien-Bierbrauerei**, vor dem Steinthore, **Abends 8 Uhr** eingeladen.

Wiedermann, Director. Brand, Buchhalter. Ehrhardt, Maler. Gieulant, Director. Glük, Biobauer. Görlitz, Kaufm. Hildebrandt, Maurermeister. Huth, Zimmermann. Knäuper, Musiklehrer. Kohl, Barbierherr. Künzel, Maurermeister. Littmann, Fabrikbes. Matthes, Sattlermeister. Neuhans, Holzgehülfe. Nütze, Zimmermann. Rohde, Werkführer. Scheidemann, Kaufmann. Seitz, Bau-Techniker. Weigenborn, Kaufmann.

Gente Freyberg's Garten Concert von Fr. Menzel (36 Mann). Entrée: 30 Pf. Anf. 1/2 11hr Nachm.

„Kühler Brunnen.“ **Mittagsstich** im Abonnement 75 s und 1 R.-M. Bier pilsen. **W. Kessler.**

Drei Schwäne. **Mittwoch den 17. Nov. Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet **Gustav Wilke.**

Verloren eine Pelzmütze dem Tischlerplan bis Königsstraße. Abzug. daselbst Nr. 9 gegen Bel.

Eine silb. **Quarndel (Kugel)** die Poststraße entl. verk. Bitte abzug. gr. Berlin 8.

Für Kenner! **Alte Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pfg., Ambalema-Cigarren, à Stück 4 R.-Pfg. bei C. Rothenburg, Königsplatz 6.** **Prima Sahnenbutter, Thür. Tafelbutter,** in nur feiner Waare, täglich frisch bei **Aug. Möhring, gr. Ulrichstr. 38.** **Feines Halleisches Actien-Biergier, in Flaschen, empfiehlt C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

Stadt-Theater. **Dienstag den 17. November 1875.** 6. Vorstellung im zweiten Abonnement. **Ganz neu! Zum 2. Male: Ganz neu! Die Gavotte der Königin.** Lustspiel in 1 Akt von Julius Töpffel. Hierauf:

Weibliche Seelente. **Baubeville-Pöffe** in 2 Aufzügen von A. Weirauch. **Wußt von A. Conradi.**

Commoden eine Japanenheime entlogen. Abzugeben gegen gute Bel. alter Markt 12. **Esjirm** gefanden **Droschke Nr. 97.** Ein **Hauschlüssel** verloren. Abzugeben **Steinweg 18.**

Ein **Delonon** wünscht die **Belanntschafft** eines Herrn zu machen, welcher gewillt ist, ihn an zwei Abenden in der Woche mit der doppelten **Buchführung** vertraut zu machen. **Offerten** beliebe man unter der **Chiffre S. D.** in der Exped. d. Bl. niederzul.